



Ratgeber

Kaminzubehör



Holzlagerung

Brennholz verbrennt nur optimal und relativ schadstofffrei, wenn es trocken genug ist. Damit es ausreichend trocknet, muss es richtig gelagert werden. Wenn es in den Kamin kommt, sollte die Restfeuchte des Brennholzes möglichst unter 20 % liegen. Die Restfeuchte lässt sich mit einem Holzfeuchte-Messgerät ermitteln. Um einen ausreichend niedrigen Restfeuchtegehalt zu erreichen, sollte das Kaminholz mindestens 1 bis 2 Jahre lagern. Ab einer Lagerzeit von 4 Jahren kann der Brennwert des Holzes allerdings durch natürliche Abbauprozesse wieder sinken. Holz sollte möglichst geschnitten und gespalten gelagert werden, denn dies beschleunigt die Trocknung.

Da das Holz während des Trockenvorgangs größere Mengen an Wasserdampf freisetzt, was zu Schimmelbildung führen kann, sollte frisch geschlagenes bzw. gespaltenes Brennholz nicht drinnen, sondern trocken und luftig im Außenbereich gelagert werden. Optimal ist die Südseite eines Hauses oder einer Garage. Für eine gute Luftzirkulation sollten zwischen dem Holzstapel und der Hauswand mindestens 10 cm Freiraum sein. Auch überdachte Holzstapel oder Holzmiten im Garten sind für die Lagerung von Brennholz gut geeignet. Um aufsteigender Feuchtigkeit zu entgehen, sollten diese nicht direkt auf dem Erdboden, sondern auf einem trockenen Fundament errichtet werden.

Für die Lagerung des unmittelbaren Bedarfs an Kaminholzeignen eignet sich ein Kaminholzregal, ein Scheitholzwagen oder ein dekorativer Korb. Aus Brandschutzgründen sollte Brennholz generell nicht zu dicht am Kamin oder Ofen lagern.

Kaminbesteck



Die Bedienung eines Ofens oder Kamins funktioniert am besten mit einem Kaminbesteck, denn es schützt vor Verbrennungen und schmutzigen Händen. Zum Kaminbesteck gehören Schürhaken, Schaufel und Besen, eventuell noch Kamin- und Spaltzange. Letztere ist allerdings nur erforderlich, wenn Holzbriketts verfeuert werden. Mit einem meist rustikalen Design ist das Kaminbesteck neben seinen praktischen Funktionen auch ein hübscher Blickfang.

Kaminbesteck gibt es in den verschiedenen Qualitäts- und Preisklassen. Wichtig ist in erster Linie, dass das Kaminbesteck aus feuerfestem Material wie Gusseisen, Messing oder Edelstahl besteht, gut in der Hand liegt und am Griff keine scharfen Kanten hat.

Auch wichtig: die Wärmeleitfähigkeit. Diese sollte möglichst gering ausfallen. Edelstahl hat eine geringe Wärmeleitfähigkeit, Kaminbesteck aus Gusseisen und Messing jedoch sollten mit isolierenden Griffen ausgestattet sein.

Die Funktionen des Kaminbestecks

DER SCHÜRHAKEN dient in erster Linie zur richtigen Positionierung des Brennguts – besonders beim Verfeuern von größeren Holzscheiten wichtig, da diese oft nur durch eine Lageänderung komplett abbrennen. Entwickelt der Kamin eine zu große Flamme, kann das Brenngut mit dem Schürhaken in den Randbereich verlagert werden. So wird der Brennvorgang verlangsamt und die Wärmeentwicklung reduziert. Außerdem kann mit dem Schürhaken der Rost eines Ofens gereinigt oder die Ofentür bedient werden. Die Kaminzange eignet sich zum Greifen des Brennguts (vor allem von Briketts), um es in die Feuerstelle zu legen, ohne sich dabei die Finger schmutzig zu machen oder zu verbrennen.

DIE SPALTZANGE ist bei der Befuerung mit Holzbriketts Gold wert, denn ganze Holzbriketts lassen sich oft nur schwer entzünden. Die Zange hat an den Enden einen spitzen Dorn, der leicht in die Briketts eindringt und diese so zerkleinert. Zum einen lassen sich Öfen mit gespaltenen Briketts weitaus schneller anheizen, zum anderen sind sie oft für die Brennräume kleiner Öfen zu groß.

SCHAUFEL UND BESEN dienen zum Entfernen von Asche und Ruß aus dem Kamin oder Ofen. Dies sollte natürlich nur zwischen den Brennvorgängen und bei völlig ausgekühlter Asche erfolgen. Auch beim Reinigen der Umgebung von Kamin und Ofen leisten Schaufel und Besen gute Arbeit.



Kamineinsatz/-kassette

Offene Kamine heizen relativ ineffizient, denn sie erreichen nur einen Wirkungsgrad von 20 bis 30 %. Zum Vergleich: Neue Kaminöfen müssen einen Wirkungsgrad von mindestens 75 % aufweisen. Um effizienter zu heizen, lässt sich ein offener Kamin relativ günstig mit einem Kamineinsatz bzw. einer Kaminkassette nachrüsten. Dabei handelt es sich um ein geschlossenes System für die Verbrennung von Holz oder Kohle – anders als ein klassischer Kamin jedoch ohne Verkleidung. Aus diesem Grund eignet sich der Kamineinsatz nur zum Nachrüsten oder Verschließen bereits bestehender Feuerstätten oder als Kernstück eines individuell gestalteten Kamins.

Kaminbodenplatte

Um ein Kaminfeuer unbeschwert genießen zu können, muss in erster Linie für die Sicherheit gesorgt sein. Funken oder glühende Holzstückchen, die beim Nachlegen oder Schüren des Feuers aus dem Ofen fallen, stellen jedoch eine Gefahr dar. Nicht nur können sie den Boden beschädigen, im schlimmsten Fall können sie sogar einen richtigen Brand verursachen. Aus diesem Grund sind Kaminbodenplatten um jeden Kamin herum unerlässlich, denn sie decken einen ausreichend großen Bereich ab, sodass Funken keinen Schaden anrichten können.

Hinsichtlich des Designs von Kaminbodenplatten sind kaum Grenzen gesetzt. Halbrund, Segmentbogen, Rechteck, Sechseck, Tropfen oder Kreis – bei der Form ist für jeden Einrichtungsstil und vorhandenen Platz das Richtige dabei. Beim Material hat sicherlich Hartglas die Nase vorn, aber auch Stahl, Metall oder Granit werden für die Herstellung von Kaminbodenplatten verwendet.



Mehr Informationen zu
deinem Kamin findest du hier:

**baur.de/
kamin**